Illustrierter
Film-Kurier

Fremdenheim Filoda

Ida Wüst, Richard Romanowsky, Theo Lingen

in

Fremdenheim Filoda

Regie: Hans Hinrich

Drehbuch: B. E. Lüthge nach dem Roman von Walter Sawitzky / Musik: Anton Profes / Liedertexte: Hans Beckmann
Produktionsleitung: Ernst Garden / Regieassistent: Rudi Hilberg Aufnahmeleitung: Josef Aschenbrenner, Fritz Renner / Bild: Eduard Hösch / Bau: Sohnle und Erdmann / Ton: Walter Rühland / Schnitt: Helmuth Schönnenbeck / Standfotograf: Richard Wesel

Thomas Filoda, pensionierter Buchhalter	Richard Romanowsky
Marie Filoda, seine Frau	Ida Wüst
Lore Filoda, beider Tochter	Mady Rahl
Wolf Filoda, beider Sohn	Franz Zimmermann
Mona Pilten, Dienstmädchen	Carsta Löck
Pietsch P. Rumpe, Inhaber einer Detektei	Franz Weber
Bully Trinkmeyer, sein Faktotum	Theo Lingen
Mr. Shackleton aus Pernambuco	Albert Florath
Rentier Schulz	Paul Henckels
Daisy Kessner, Lores Freundin	Sabine Peters
Sticks, Kabarettdirektor	Paul Westermeier
Sibulke, sein Sekretär	Erich Kestin
Jakob Käselau, angehender Kabarettist	Rudolf Platte
Ramona, Artistin	Eva Tinschmann
MacIntosh, Artist	Egon Brosig
Parker, Bauchredner	Erwin Biegel
Führer der „Singing Boys"	Hans Richter
Witwe Kaltenbach	Maria Krahn
Küster	Ernst Behmer

Ferner: Gerhard Dammann, Lilo Bergen, Kurt Iller, Walter Steinweg, Max Vierlinger

Gesang: „Meister-Sextett" (ehemals „Comedian Harmonists") / Tänze: Hiller-Ballett

Ton-System: Tobis-Klangfilm

Ein „Cine-Allianz"-Film
der Märkischen-Panorama-Schneider

Bei der Auskunftei und Detektei Pie
P. Rumpe kommt ein Brief v
Herrn Shackleton aus Pernambuco
Auskunft über ein 1889 geborenes
gebeten wird.
In seiner ihm angeborenen Pfiffigke
Trinkmeyer über den Weg Küstera
Banse inzwischen den Buchhalter T
den persönlich angestellten Nachfors
Thomas Filoda ist Buchhalter in Per
Filoda führt den Haushalt und koch
Sohn Wolf ist Automechaniker, und
sammen mit ihrer nicht weniger h
Kabarett zu gehen.
Nachdem man dies alles pflichtgem
kurze Zeit darauf von da 5 000 Ma
Shackleton der Frau Filoda so über
soll, woher das Geld stammt.
Um ihr nun diese mysteriöse Sendu
Hausbesitzer Schulz, der als der W
treten soll, was er gern macht, zu
macht. So zu Geld gekommen –
das Geld von der Mutter erspart
Fremdenpension, die jetzt stolz den
trägt. Zur gleichen Zeit bekommt e
sich verliebt hat, heimlich vor der M
Kabarett „Scharfe Sachen" zu versch
sehr glücklich sind.
Leider stellt sich kurze Zei
mutlich Bully bei seinem
hat und nicht Frau
witwete Kaltenba
Geld hätte b
furchtbar
auch

nem
worin um
ein Marie Banse

t der einzige Angestellte Bully
hneidemühl fest, daß besagte Marie
Filoda geheiratet hat, und lernt bei
n die ganze Familie Filoda kennen:
und verkauft pfundweise Kaffee, Frau
enbei dem Hausbesitzer Schulz. Der
Tochter Lore hat vor, heimlich zu-
n Freundin Daisy als Tänzerin zum

h Pernambuco berichtet hat, treffen
, die nach dem Wunsche des Herrn
werden sollen, daß sie nicht ahnen

ubhaft zu machen, benutzt man den
r bei Frau Filoda auf-
Frau Filoda den Hof
die Familie glaubt, daß
kauft Frau Filoda eine
n „Fremdenheim Filoda"
fertig, Lore, in die er
ein Engagement an das
worüber sie und Daisy

f heraus, daß sich ver-
h in Schneidemühl geirrt
sondern eine Frau ver-
Tempelhof eigentlich das
nen müssen. Das ist ein
lag, denn es hat sich
chen herausgestellt, daß
kulation mit der Pension
fehlt war, denn es er-
scheint darin nicht ein
Gast. In ihrem Be-

streben, Gäste herbeizuschaffen und dadurch, wenn irgend möglich, den Betrag wieder hereinzubringen und dann der rechtmäßigen Besitzerin zu geben, verfallen Bully und Thomas, dem er sich anvertraut hat, auf die Idee, die Artisten des Kabaretts „Scharfe Sachen" in die Pension zu locken. Die Sache gelingt, und plötzlich wimmelt es da von den merkwürdigsten Gästen. Dadurch aber kommt Lore in die größte Verlegenheit, denn sie muß ja ihr Auftreten im Kabarett vor der gestrengen Mutter geheimhalten.

Nur mit allergrößter Mühe und indem man die vier „Singing Boys" einweiht, können Lore und Daisy ihr Geheimnis vor den Eltern hüten. Eines Tages aber kommt Wolf, der Bruder, dahinter, und als er seine Befürchtung, daß man die beiden Mädels, wenn sie wirklich Künstlerin werden wollten, ja verlieren würde, Bully mitteilt, sieht der ein, daß es von ihm sehr unbedacht war, den beiden Mädels zum Kabarett verholfen zu haben.

Aber jetzt kann niemand anders als Frau Filoda selbst sie davon wegbekommen. So läßt Bully dem Ehepaar Filoda zwei Karten zu einer Vorstellung zukommen, und zu ihrer größten Bestürzung müssen die beiden Mädels abends sehen, daß die Mutter da ist. Man lockt sie während der Nummer ans Telefon, aber Bully, der ein doppeltes Spiel treibt, sabotiert das, die Mutter nimmt unter großem Krach die Mädels weg und verbietet ihr weiteres Auftreten. Da aber Lore und Daisy inzwischen erfahren haben, daß an allem Bully schuld ist, ist alles zwischen den Liebespaaren aus. Man ist zwar äußerlich noch ganz freundlich mit-

einander, aber die Mädels haben beschlossen, mit den „Singing Boys" durchzubrennen und nach Hamburg zu fahren.

Da trifft plötzlich Mr. Shackleton persönlich in Berlin ein und zugleich mit ihm die Nachricht vom Küsteramt in Schneidemühl, daß Frau Filoda doch die richtige ist, nach der man geforscht hat. Der Küster hatte sich geirrt. Bully und Thomas Filoda, die das aber noch nicht wissen und immer noch denken, daß Frau Kaltenbach die rechtmäßige Empfängerin der 5000 Mark ist, offenbaren sich Frau Filoda und wollen sie dazu bringen, Herrn Shackleton die Jugendgeliebte vorzuspielen. Nach so langen Jahren sieht jede Jugendgeliebte gleich aus. Als aber nun Shackleton erscheint, da erkennt ihn im ersten Moment Frau Filoda als den alten Jugendfreund Schameitke – wie er früher hieß – und Bully und Thomas halten die Wirklichkeit im Gespräch der beiden für Spiel. Da merkt dies aber Thomas, und er beschließt, aus dem Hause zu gehen und für immer zu verschwinden, da er denkt, daß seine Frau eine Jugendliebe des Herrn Schameitke ist.

In der Wartehalle des Bahnhofs findet sich in lustigem Endwirbel alles wieder: die Mädels, die hier auf die „Singing Boys" warten, und die Mutter mit Bully und Wolf, die zusammen mit Schameitke-Shackleton Thomas nachgeeilt sind. Die Boys aber haben inzwischen anders disponiert und die Mädels sitzenlassen. Hier ist es wieder die unübertreffliche Frau Filoda, die mit unnachahmlicher

Geste den mißglückten Seitensprung ihrer Tochter kaschiert und es schließlich auch fertigbekommt, daß ihr Mann versöhnt Herrn Schameitke die Hand reicht, nachdem es sich herausgestellt hat, daß Schameitke mit den 5000 Mark nur eine alte Schuld an Frau Filoda abgezahlt hat.

Im Radio gibt es heute Tanzmusik!

Foxtrot

Text: H. F. Beckmann, Musik: Anton Profes

Refrain

Im Radio gibt es heute Tanzmusik,
Dreh mal an, stell mal ein, hör mal zu!
Denn alle Menschen tanzen heut' ins Glück,
Voller Schwung, alt und jung, ich und Du!
Wie ein Zauber durch die Sternennacht
Klingt der Rhythmus, der uns fröhlich macht.

Im Radio gibt es heute Tanzmusik,
Dreh mal an, stell mal ein, hör mal zu,
Denn alle Menschen tanzen heut' ins Glück,
Voller Schwung, alt und jung, ich und Du!

Wenn Matrosen mal an Land gehn!

Foxtrot

Text: H. F. Beckmann, Musik: Anton Profes

Refrain

Wenn Matrosen mal an Land gehn,
Müssen alle Mädels stramm stehn;
Jeder lacht sich dann eine Kleine an,
Weil er ohne Mädel nicht bummeln kann.

In der Tasche klingt die Heuer,
Und der Abend wird sehr teuer,
Denn auf dieser Welt und in Bitterfeld
Kosten alle Freuden gleich bares Geld.
Die Matrosen, die sind gescheit,
Sagen: Sparen hat ja noch Zeit,
Unser Geld, das tut uns nicht leid,

Denn wer lustig lebt, der
bringt's noch mal so weit!
Wenn Matrosen mal an Land
gehn,
Müssen alle Mädels stramm
stehn;
Jeder lacht sich dann eine
Kleine an,
Und dann geht es ab auf
die Reeperbahn.

Die Noten der Lieder sind im Monopol-Liederverlag, Berlin W 50, erschienen

Nr. 2686

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin W 35, Stülerstr. 2. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68